


*Juli 2007*

*Sind Polens Sorgen  
wirklich grundlos?*



*Viele Deutsche  
ohne rationalen  
Maßstab*

*Fritz W. Peter*

*Gliederung:*

- **Wiedergabe und Kommentierung  
der Ergebnisse einer F.A.Z.-  
online-Leser-Umfrage**
  
- **Wiedergabe einiger Auszüge  
von mail-Dialogen zum Thema  
Polen / EU-Gipfel**
  
- **Wiedergabe des F.A.Z.-Kommentars  
v. Karl-Peter Schwarz „Besorgnis  
im alten Zwischeneuropa“**
  
- **Anhang:  
Einige Titelhinweise**

**Erstens:** Anbei das Ergebnis einer F.A.Z.online-Leserumfrage. Bei **derartigen** Ergebnissen wird man sich nicht wundern dürfen, dass auf polnischer Seite – z.B. bei Präsident L. Kaczynski und Ministerpräsident J. Kaczynski – nur sehr begrenztes Vertrauen in die Grundorientierungen der deutschen Öffentlichkeit gesetzt wird – dann, wenn Grundfragen der strategischen Sicherheit Polens berührt sind.

**Zweitens:** Zudem sind Auszüge einiger mail-Dialoge zu diesem Thema wiedergegeben, die für eine **europäische** Option deutscher Politik plädieren anstelle einer „Achsen“-Partnerschaft mit Russlands Machthabern zu Lasten Ostmitteleuropas – wie unter Schröder.

## **Eine F.A.Z.-online-Leserumfrage:**

Amerika will mehrere Abfangraketen in Osteuropa stationieren, um einer möglichen Bedrohung durch iranische Raketen zu begegnen. Russland kritisiert das Vorhaben scharf; Präsident Putin droht offen mit Konsequenzen. FAZ.NET fragt: Wie beurteilen Sie das Projekt?

### **Was halten Sie von der geplanten Raketenabwehr?**

Zeitpunkt	3.7.07, 12:00		9.7.07, 13:30	
Abgegebene Stimmen	<b>17.617</b>		<b>18.130</b>	
<hr/>				
1. Sie schützt vor Irans Raketen:	9,76 %		9,78 %	<b>9,8%</b>
2. Moskau muss sich bedroht fühlen:	31,62 %		31,70 %	<b>31,7%</b>
3. Putin spielt die Gefahr hoch:	16,95 %		16,89 %	<b>16,9%</b>
4. Washington darf sich verteidigen:	4,64 %		4,62 %	<b>4,6%</b>
5. Amerika hätte besser vermitteln müssen:	21,92 %		21,87 %	<b>21,9%</b>
6. Deutschland sollte sich beteiligen:	15,10 %		15,13 %	<b>15,1%</b>

**Anmerkung:** Es zeigt sich ein stabiles Ergebnis. Innerhalb eines Wochenzeitraums änderten sich die Werte nur in der zweiten Nachkommastelle. Diese Aussage trifft auch für die dazwischen liegenden Tage zu – die Ergebnisse wurden 2 x tgl. dokumentiert und können unter u.g. mail-Adresse abgefragt werden.

**Zur Interpretation:** Die Fragen hätten auch deutlicher formuliert werden können. Dann wäre freilich die Antwort wohl nicht so ehrlich ausgefallen. Ihrem Aussagegehalt nach lautete z.B. die erste Frage: „Gibt es überhaupt eine iranische Gefahr?“

**Item 1:** *Geplante Raketenabwehr – sie schützt vor Irans Raketen*

**Ergebnis:** keine 10% der abgegebenen Stimmen

Das Ergebnis der Umfrage – falls sich hier ganz überwiegend eine deutsche Leserschaft artikuliert und keine gezielten Manipulationen durch zu viele Mehrfachbeantwortungen seitens derselben Personen stattgefunden haben – besagt im Kern: **Es gibt aus Sicht des Leserpublikums keine nennenswerte iranische Gefahr aus dortigen Raketen- und Nuklearprogrammen.**

Wie **beruhigend** – würde man gern folgern, wenn es so wäre!

**Item 2:** *Gepl. Raketenabwehr – Moskau muss sich bedroht fühlen*

**Ergebnis:** knapp ein Drittel (32%) der Stimmen

Knapp ein Drittel teilt die Sicht (die Perzeptionen) des **Kreml**.

Wie **beunruhigend** – wird man hier eher sagen wollen!

Dort regieren, wie allgemein bekannt, der Geheimdienst und bestimmte Seilschaften der Alt-Kader und der neureichen Oligarchie. Das Regime ist direktiv und repressiv, wie ebenfalls nur recht schwer zu übersehen ist. Dennoch wird der propagierten Weltsicht des Kreml in der Umfrage fröhliches Verständnis entgegengebracht: Putins Lagebetrachtungen erzielen hierorts Spitzenwerte – auch gesteuerte Kreml-Botschaften registriert man hier mit Herz und Wärme und viel Einfühlung.

**Item 3:** *Gepl. Raketenabwehr – Putin spielt die Gefahr hoch*

**Ergebnis:** 17% der Stimmen

Mit 17% nur gut **halb** so gewichtig wie das „Verständnis-Votum“ (Item 2) ist in der Umfrage die Zahl derer, die in Putins Rhetorik (u. seinem widersprüchlichen Lavieren) durchsichtige Motive eines Machtapparats erkennen. **Zur Erinnerung:** Nachdem Putin mehrmals erklärt hatte, dass es *keine* iranische Gefahr gäbe, wird der soeben noch von ihm mit Hitler-Deutschland verglichene Imperialist Amerika plötzlich zum Mitmachen in einer gemeinsamen Raketenabwehr eingeladen, und es soll sogar dafür in Russland eine zusätzliche Abwehrstation errichtet werden.

**Item 4:** *Gepl. Raketenabwehr – Washington darf sich verteidigen***Ergebnis:** unter 5% (!) der Stimmen

Ein „Verständnis-Votum“ für die **amerikanische** Seite kommt in der Umfrage nicht zustande: Das Gefälle zwischen den Ergebnissen zu Items 2 und 4 ist deutlich! Die Umfrage-Teilnehmer, die Amerikas Selbstinteressen für ein maßgebliches und berechtigtes Motiv halten, diese Umfrage-„Partei“ wird keine Aussicht haben, sozusagen die 5%-Hürde zu überspringen – was freilich kaum noch jemanden hier sehr erstaunen wird. Warum wurde die Frage eigentlich gestellt?

**Item 5:** *Raketenabwehr – Amerika hätte besser vermitteln müssen***Ergebnis:** 22% (!) der Stimmen

Und schon schnellen die Zahlen wieder nach oben – durchaus passend zum Bild geringer Zustimmung beim vorherigen Item. Denn Amerika hat – sagen wir es so, wie es die Teilnehmer vermutlich sehen – mal wieder Mist gebaut: Mal wieder bestätigt sich für manchen ein bestimmtes Bild amerikanischer Politik. 22% (zweithöchster Wert der Umfrage) der Teilnehmer erklärt die eingetretene missliche Konfliktsituation zunächst einmal aus einem Unvermögen Washingtons.

**Item 6:** *Raketenabwehr – Deutschland sollte sich beteiligen***Ergebnis:** 15% der Stimmen

15% sehen offenbar genug Anlass für eine Beteiligung am System einer Raketenabwehr. Sie verteilen nicht nur Noten (an andere, z.B. „unfähige Amerikaner“), sondern wollen **aktives Engagement:** „Deutschland sollte sich beteiligen!“ Die Relation von 22% (vgl. vorheriges Item) zu 15% entspricht etwa **drei** „Kritikern“ zu **zwei** „handlungsbereiten“ Umfrage-Teilnehmern. Zu den 22% wären noch die 32% aus Item 2 hinzuzurechnen, während demgegenüber zu den 15% aus Item 6 noch die knapp 5% aus Item 4 und die knapp 10% aus Item 1 zu addieren wären. So ergäbe sich ein Bild von 54% zu knapp 30%. Zu diesen 30% wäre noch der größere Teil der 17% aus Item 3 zu rechnen. Man käme zu einer Gesamtrrelation von etwa 60 zu 40%, also einer deutlichen Mehrheit **gegen die Sicherheitsinteressen Deutschlands und Europas!**

Ja, wo kämen wir auch hin, wenn wir anfangen, unsere Interessen zu erkennen und auch noch selbst dafür eintreten müssten? Nach Sympathiegraden zu urteilen, hat nun Putinrussland gute Aussichten, den Zuschlag unserer Öffentlichkeit – **und Politik?** – zu bekommen.

## Vor dem EU-Gipfel

**From:** [Fritz W. Peter](#)

**To:** [M...@...](#)

**Sent:** Wednesday, June 20, 2007 11:39 PM

Hallo Michael, [...] Ich erwarte übrigens ein Einlenken Polens, entgegen verbreiteter Meinung. Gründe [...]

Gruß, Fritz

**From:** [Fritz W. Peter](#)

**To:** [H...@...](#)

**Sent:** Thursday, June 21, 2007 7:36 PM

Hallo Heinz, [...] Ich glaube übrigens, dass Polen einlenken wird. Drei Gründe [...]

Gruß, Fritz

**From:** [Fritz W. Peter](#)

**To:** [B...@...](#)

**Sent:** Thursday, June 21, 2007 10:01 PM

Hallo Bodo, [...] Lass mich hier noch eine Prognose abgeben, auch wenn sie reichlich riskant ist: Polen wird einlenken! Bevor alle Stricke reißen, wird für die Kaczynskis ausschlaggebend sein, dass Washington strategisch an einem nicht isolierten Polen interessiert sein muss: erstens wegen der geplanten Raketenabwehr (soll heißen, wegen der dafür wünschenswerten Unterstützung aus dem Kreis der EU u. möglichst vieler Nato-Europäer), zweitens wg. des Rückhalts, den Polen aus Europa gegen russische energiepolitische Erpressung brauchen wird, drittens wg. konstruktiver Verbindung zu Merkel u. Sarkozy. Man denke zum Vergleich an die Oberverhinderer Schröder/Chirac!

Gruß, Fritz

## Nach dem EU-Gipfel

**From:** [Fritz W. Peter](#)

**To:** [G...@...](#)

**Sent:** Saturday, June 23, 2007 10:53 PM

Hallo Gerry,  
Du fürchtest falsche Konzessionen, die dann Schule machen [...]

Gerry, ich meine, dass Polen durch die doppelte Bedrohung und Verfolgung (über Jahrhunderte) von deutscher und russischer Seite (übertragen gesagt) "doppelten Verfolgungswahn" hat, also (auch wieder übertragen gesagt) über das Normalmaß hinaus „psychiatisiert“ ist u. daher den inneren Durchmarsch einer Kaczynski-Phase braucht (medizinisch gesprochen, als Katharsis). Jetzt sind sie wieder „vernehmungsfähig“. Und ab jetzt wird sich die Borstigkeit ihres Verhaltens in dieser Massivität nur noch (oder vor allem) gegen die Bedrohung aus dem Kreml richten -- und dagegen hätte ich überhaupt gar nichts. Das Ostsee-Pipeline-Thema kommt jetzt hoffentlich nochmal auf den Tisch.

Gruß, Fritz

Fritz W. Peter

peter@4pe.de

**From:** [Fritz W. Peter](#)

**To:** [G...@...](#)

**Sent:** Sunday, June 24, 2007 5:44 PM

Hallo Gerry, Du siehst die Gefahr falscher Konzessionen. Wenn Du mich jetzt nicht angeregt hättest, zu mailen, würde ich den Sonntag nutzen, um einen Text aufzusetzen, betitelt etwa so: **Europa erhebt sich vom Krankenbett der Schröder-Jahre**. Aber mailen ist persönlicher. So bin ich dankbar, die Gedanken hier loswerden zu können. -- Ja, Gerry, Polen möchte und muss sich absichern. In den Schröder-Jahren hatten sie erneut erleben müssen, dass sie von einem Tag auf den nächsten nichts mehr zählen. Kohl nahm "die Kleinen" wichtig, Schröder lag aber nur an der Russland-Beziehung. Wenn in Deutschland die bürgerlich geführte Regierung durch eine ersetzt würde, die der "linken strukturellen Mehrheit" entspricht, sind die Polen wieder verraten u. verkauft. In diesem Sinne haben Kaczynski & Co. völlig rational, richtig, konsequent und verantwortlich gehandelt -- so schlicht sie im Geiste auch sein mögen. Sie haben eine zentrale Lehre der polnischen Geschichte gelernt u. sie werden dafür positiv in die polnische Geschichte und Geschichtsschreibung eingehen. Auch die Intelligenzia in Polen wird sich -- wider Willen -- revitalisieren am Wunder dieses Siegs des „Hier-stehe-ich,-ich-kann-nicht-anders-Verhaltens“ der Kaczynskis (u. sei dies Verhalten noch so albern garniert gewesen, so dass es polnische Intellektuelle eher beschämen mag). Auch die innenpolitische Reinigung Polens wird weitergehen -- jetzt wieder mit mehr Frischluft als zuletzt. Das war ja einer der zentralen Programmpunkte der Kaczynskis. Zuletzt wurde dies aber immer schwieriger. Bis vor einigen Jahren war wenig passiert im Bereich der Selbstläuterung. Die alten kommunist. Kader hatten es geschafft, überall unauffällig mitzuwurschteln u. viele Aspekte der Vergangenheit, mehr als gut war, zu bemänteln. Wahrscheinlich sind die Kaczynski-Brüder nicht gerade das Kaliber (= ausgestattet mit dem Niveau), um einen anspruchsvollen intellektuellen Prozess der Selbstklärung und Selbst-Vergewisserung der polnischen Identität zu steuern oder gar zu führen, aber sie sind doch die Initiatoren (!!)

dieses notwendigen inneren Entwicklungsverlangens ihres Landes. Merkel hat mit dem äußersten Maß des Verständnisses für die Zwiespältigkeit der Bewusstseinslagen (und der Geschichte) den Kammerton getroffen und der Sach- und Realpolitik für den folgenden Zeitabschnitt eine Schneise geschlagen. Sie wird, da bin ich sicher, diese fast unglaubliche Leistung in der Folge auch in der Iranfrage unter Beweis stellen. Die Grenze des Möglichen wird sie nur in den Irrungen ihres Koalitionspartners finden, der noch eine Weile mithumpeln, aber irgendwann seinen Ideologien erliegen wird. Gegen Links hilft am Ende keine Moderation mehr, sondern nur noch offene Auseinandersetzung. Un-zimperlichen Mitteln, die von links nie gescheut werden oder wurden (s. Schröder/Fischers Wahlkampfrhetorik 2005 gegen „Neoliberalismus“), wird man dabei **Offensiv**-kraft entgegen setzen müssen. [...] Gruß, Fritz

**From:** [Gerry...@...](#)

**To:** [Fritz W. Peter](#)

Fritz, Du hast recht, dass man die Polen verstehen kann. Angesichts ihrer Geschichte der diversen polnischen Teilungen kann man es ihnen nicht verdenken, dass sie jedes Rapprochement zwischen Deutschland und Russland mit Argwohn sehen und sich an die USA um Hilfe klammern. Gerry

---

Nachfolgend ist ein F.A.Z.-Kommentar zum EU- u. PL-Thema v. Karl-Peter Schwarz wiedergegeben. Schwarz ist einer der herausragenden – m.E. sogar überragenden – Kommentatoren gerade zu Fragen betreffend Ostmitteleuropa.

[faz-]Kommentar

# Besorgnis im alten Zwischeneuropa

*Von Karl-Peter Schwarz*

*27. Juni 2007*

Die Formulierung, dass Gegenwart und Zukunft nicht mit aus der Vergangenheit rührenden Fragen belastet werden dürften, entstammt der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997; sie drückt aber einen darüber hinausgehenden Konsens aus, der die Grundlage der Ost-Erweiterung der Nato und der Europäischen Union bildet. Deren übergeordnetes Ziel war es, die Länder „Zwischeneuropas“ aus der geopolitischen Falle zwischen Deutschland und Russland zu befreien und damit ein neues Kapitel europäischer Geschichte zu eröffnen. Anspruch und Wirklichkeit aber lassen sich nicht so einfach zur Deckung bringen. Das 20. Jahrhundert hat ein mentales Trümmerfeld hinterlassen, das sich zwar institutionell einhegen, aber mit Bekundungen des guten Willens allein nicht entsorgen lässt.

Wann immer es kracht im Gebälk der Nato und der EU, wird eine Bruchlinie sichtbar, die von der Ostsee bis zur Adria reicht. Östlich dieser Linie erscheint Deutschland dann plötzlich wieder als ein potentieller Wiederholungstäter, dessen Resozialisierungschancen zweifelhaft sind, als eine Art NS-Junkie, der seit sechzig Jahren auf Entzug ist und jederzeit wieder nach der Droge greifen könnte. Deutschland macht sich dieses Bild einerseits so weit zu eigen, dass es die Formulierung deutscher Interessen schon selber prophylaktisch unter Generalverdacht stellt. Andererseits leidet es unter dem Ressentiment der Nachbarn, fühlt sich missverstanden, ungerecht behandelt, ja beleidigt, weil die nicht zur Kenntnis nehmen wollten, wie sehr sich Deutschland geändert habe. Dies wiederum zieht weitere rituelle Schuldbekennnisse und Bekundungen des guten Willens nach sich und speist im Geheimen deutschen Groll.

Ressentiment aber ist ein Affekt, es entzieht sich rationalen Argumenten. Es ist ein Mittel, um durch die moralische Erniedrigung des anderen das eigene Gefühl der Unterlegenheit in eines der Überlegenheit zu verwandeln. „Sie reißen die ältesten Wunden auf, sie verbluten sich an längst ausgeheilten Narben“, schrieb Nietzsche drastisch in seiner Analyse der Psychologie des Ressentiments. Die Aggression wird auf dem Gebiet der Moral verübt. Sie würde ins Leere laufen, wäre Deutschland so, wie das Ressentiment unterstellt, nämlich amoralisch. Bei alten und jungen Nazis verfängt sie deshalb auch nicht - sie verletzt die große Mehrheit der Deutschen, die historische Schuld anerkennen und dafür auch die Verantwortung tragen wollen.

Der deutsche Affekt gegenüber den Nachbarn im Osten ist nicht mit Ressentiments geladen, obwohl er ein breites Spektrum von Aversionen abdeckt, das von gönnerhafter Überheblichkeit bis zu offenem Rassismus reichen. Es fehlt das Element des Neides der Zukurzgekommenen, das für



das Ressentiment typisch ist. Dieses pflegt Deutschland hingegen gegenüber Amerika im Allgemeinen und der Regierung Bush im Besonderen. Geradezu zu einer Orgie des Ressentiments geriet der Widerstand der rot-grünen Bundesregierung gegen die militärische Intervention im Irak. Die Auswirkungen auf die Amerikaner hielten sich in Grenzen; den Loyalitätsbruch nahmen sie zur Kenntnis, aber sie haben eben kein Schuldbewusstsein, das sich bei Bedarf abrufen ließe - schon gar nicht, wenn der Ruf aus Deutschland kommt.

In der Politik wie an der Börse sind Meinungen Fakten, auch politisches Handeln beruht auf Annahmen und Erwartungen. Das alte Zwischeneuropa, das die europäische und atlantische Integration institutionell, aber nicht mental vollzogen hat, leidet weiter unter dem geopolitischen Trauma der deutsch-russischen Umzingelung. Selbst Václav Havel, der den Deutschen stets offener gegenüberstand als jeder andere Politiker des „Neuen Europa“, vertraute 1995 seinen Notizen den Verdacht an, „dass die Deutschen unsere Mitgliedschaft in der EU unterstützen, weil sie in ihr die dominante Rolle spielen“, denn sie wollten „die Sicherheitsordnung in Mitteleuropa gern selber machen“, eventuell „in Kooperation mit den Russen, ohne die Assistenz der USA“. Das war mitten in der Ära Kohls, kurz nach der Wiedervereinigung. Danach regierte sieben Jahre lang ein deutscher Kanzler, der mit antiamerikanischem Ressentiment Wahlen gewann, Putin als „lupenreinen Demokraten“ bezeichnete und im Ruhestand zu Gasprom wechselte.

Angela Merkel, die Kanzlerin aus dem Osten, genießt bei den Nachbarstaaten viel mehr Vertrauen als Schröder, auch mehr als Kohl. Und doch reicht ihr Charme nicht aus, die Furcht vor einem deutschen Sonderweg zu entkräften. Mit großer Aufmerksamkeit registriert man in Ostmitteleuropa die deutsche Kritik an der Errichtung des amerikanischen Raketenabwehrschilts in Polen und in der Tschechischen Republik und natürlich auch jene Stimmen im Bundestag, die auf Äquidistanz im Verhältnis zu Washington und Moskau dringen.

Wer glaubt, diese Befürchtungen als rhetorischen Ausfluss osteuropäischer Ressentiments herunterspielen zu können, irrt sich. Solange in Deutschland eine neutralistische Grundstimmung den Ton vorgibt, hat das alte Zwischen-europa Grund zur Besorgnis. Aus ihr leitet sich die Strategie ab, die atlantische Allianz als Gegengewicht zu einer deutsch-französisch dominierten EU und zur Abwendung eventueller deutsch-russischer Sonderwege zu nutzen. Eine deutsche Option für Kerneuropa wäre für diese Länder ein weiterer Hinweis darauf, dass Deutschland hegemoniale Ambitionen auf Kosten der Solidarität in der EU durchsetzen möchte. Die geopolitischen Folgen einer solchen Entwicklung lassen sich schwerlich absehen, sie könnten das europäische Projekt irreparabel beschädigen.

Text: F.A.Z., 27.06.2007, Nr. 146 / Seite 1

<http://www.faz.net/s/Rub7FC5BF30C45B402F96E964EF8CE790E1/Doc~EF2A2E9427DFC4BE1B4658B17C0444EA6~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

**Aktuell - eigene Titel im Themenumkreis:**

***Sargnagel Putin. Logik der Kommandogesellschaft: Russlands politische Ökonomie als Sackgasse*** [ in Vorbereitung ]

***Warum Roland Koch Recht hat: Für bessere Kontrolle staatlichen russischen und chinesischen Kapitals bei dessen Einkaufstouren in freien Marktwirtschaften!*** [ in Vorbereitung ]

---

***Gerd Schröder im Morgenland: Doktorhütchen für kleine Köpfe***

[seine eigenen unernsten Darbietungen machen ihn so heiter und uns auch]

[www.wadinet.de/news/dokus/1799\\_Gerd-Schroeder-im-Morgenland.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1799_Gerd-Schroeder-im-Morgenland.pdf)

Juni 2007 (12 S.)

***Gas- u. Interessenverkäufer Schröder „Ich weiß, wo ich herkomme!“***

[Deckt sich Schröders Positionierung noch mit dem Standpunkt der SPD oder mehr mit dem von „PDS.Die Linke“ oder eventuell mit dem von beiden?]

[www.wadinet.de/news/dokus/1799\\_Gerd-Schroeder-im-Morgenland.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1799_Gerd-Schroeder-im-Morgenland.pdf)

Mai 2007 (6 S.)

***„Strategische Partnerschaft“ – Politikformel zum Beschweigen der Gegensätze. Mit einem Offenen Brief an die Kanzlerin***

[www.wadinet.de/news/dokus/1600\\_Leerformel-StrategPartnerschaft.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1600_Leerformel-StrategPartnerschaft.pdf)

April 2007 (12 S.)

***Die SPD und ihr Personal: Politischer Humor zum Weinen***

[schüchterne Worte des Danks an die wichtigste Partei der Welt]

[www.wadinet.de/news/dokus/1508\\_Politischer-Humor-zum-Weinen.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1508_Politischer-Humor-zum-Weinen.pdf)

April 2007 (8 S.)

***Eine notwendige Glosse: Strategische Partnerschaft mit Taliban?***

[unskurt Beck berät afgh. Regierung und ihre Gegner in Sicherheitsfragen]

[www.wadinet.de/news/dokus/1511\\_StrategPartnerschaft-mit-Taliban.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1511_StrategPartnerschaft-mit-Taliban.pdf)

April 2007 (12 S.)

***Kurt Beck, SPD-Chef: Politik im begrifflichen Nirgendwo***

[Antwort des SPD-Vorstands auf Kritik am Politikhorizont Kurt Becks]

[www.wadinet.de/news/dokus/1513\\_SPD-Vorstand-im-Erklaerungsnotstand.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1513_SPD-Vorstand-im-Erklaerungsnotstand.pdf)

März-April 2007 (8 S.)

***Der Kalte Krieg der SPD – und niemand geht hin***

[Ansichten aus der Provinz: SPD-Vorsitzender zum Raketenthema]

[www.wadinet.de/news/dokus/SPD-sehnt-sich-nach-RaketenThema.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/SPD-sehnt-sich-nach-RaketenThema.pdf)

März-April 2007 (10 S.)

***Russlands Drittes Reich. Wo die Macht die Menschen zertritt***

[www.wadinet.de/news/dokus/1030\\_Russlands-Drittes-Reich.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/1030_Russlands-Drittes-Reich.pdf)

Nov. 2006 (16 S.)